SPELÄOCLUB BERLIN

ISSN 1618-4785

NEWSLETTER 163

Oktober 2025

Das Jahr rennt mit Riesenschritten seinem Ende entgegen. Und dabei haben wir noch so viel zu berichten … Diesmal liefern wir noch einen Bericht aus dem April nach und berichten von unserer Forschung in der Schweiz. Und auf die weiteren Berichte darf man gespannt sein!

www.speleo-berlin.de

Höhlen im Lot
April 2025

Auf der Rückreise von Spanien hatten wir, Gudrun & Thomas, Gelegenheit, in Frankreich im *Departement Lot* einige Höhlen zu besuchen. Vor allem die Schauhöhlen, die es hier an jeder Ecke gibt, sind extrem beeindruckend.

Das *Lot* erstreckt sich im Südwesten Frankreichs am Rand des Zentralmassiv und wird von den Flüssen *Dordogne* und *Lot* durchschnitten; also nicht gerade nah, aber für diejenigen mit etwas mehr Zeit sehr lohnend. Es besteht aus mehreren *Causses*, d. h. Hochflächen, die aber nicht so karg und abweisend sind wie die großen Hochplateaus im Herzen des *Massif centrale*, die einigen noch von der Tagung in Millau bekannt sind.

Die Höhlen hier sind oftmals Schachthöhlen, die teilweise bis hinunter auf den Karstwasserspiegel führen. Einige verfügen über horizontale Teile im unteren Teil; andere sind riesige unterirdische Flussläufe. Wie bei vielen südlichen Höhlen besteht CO_2-Gefahr.

Richtig erstaunt hat uns aber nicht nur die Dichte, sondern auch die Vielfalt der Schauhöhlen; hier vier der Highlights:

(1) Die *Grotte du Peche Merle* in der Nähe von *Cabrerets* ist eine der seltenen Höhlen mit Höhlenmalerei, die im Original besichtigt werden kann. Die Höhle ist verhältnismäßig weitläufig, das ermöglicht, dass jeden Tage eine begrenzte Zahl von Besuchern eingelassen werden kann. Eine Reservierung vorher ist empfehlenswert. *Peche Merle* ist berühmt für die Bilder gepunkteter Pferde und Löwen, aber auch für den Fußabdruck tief in der Höhle eines Kindes aus dem Paläolithikum. Fotos in der Höhle sind verboten, aber es gibt Reproduktionen im Zentrum für prähistorische Kunst vor der Höhle. Es ist nicht die Größe der Höhle, es sind nicht die wunderschönen Speleotheme, und es ist nicht die

Peche Merle.

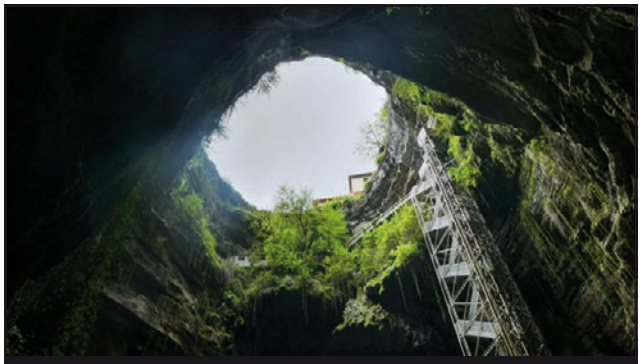
Foto: Thomas Schlingmann

Vielfalt der großartigen Bilder – es ist das Wissen, dass du vor dem Original stehst, das vor 29 000 Jahren gemalt wurde, was die Faszination dieser Höhle ausmacht. https://www.pechmerle.com

(2) Die *Gouffre du Padirac* erstreckt sich über 40 km Länge in der Nähe der *Dordogne*. Der 30 m breite und 70 m tiefe Tageslichtschacht wurde bereits 1865 bis 1870 befahren, vermutlich von Einheimischen schon vorher. Zwanzig Jahre später, 1889 fand Edouard Martel den Durchstieg in den unterirdischen Flusslauf und startete mit der Erforschung. Er kaufte das Gelände und begann mit dem Ausbau zur Schauhöhle. In den Schacht wurden Treppen installiert, der Fluss wurde mit Booten befahren. Heute ist etwa ein Kilometer für Besucher zugänglich, die unterirdische Bootsfahrt durch einen gigantischen Canyon und die anschließenden Gänge und Dome suchen ihresgleichen. https://www.gouffre-de-padirac.com

(3) Die *Grotte de Maxange* ist weniger bekannt. Sie befindet sich in *Le Buisson de Cadouin* und wurde erst 2000 entdeckt. Ein Steinbruchbesitzer zwängte sich in einen Spalt, der sich nach einer Sprengung geöffnet hatte, und traute seinen Augen nicht: unzählige strahlend weiße Excentriques in allen Größen bedeckten die Wände und Tropfsteine. Der Steinbruchbesitzer beschloss umzusatteln, schloss den Steinbruch und baute die Höhle in zwei Jahren zur Schauhöhle aus. Während in anderen Schauhöhlen Geländer dafür sorgen, dass die Besucher genügend Abstand zu den zerbrechlichen Schönheiten halten, wurden hier andere Wege gegangen: Es wird auf die Einsicht der Besucher vertraut. Zudem werden nur kleine Gruppen unter Aufsicht eines Führers in die Höhle gelassen. Absolut sehenswert. https://maxange.com

(4) *Lascaux IV* – keine Höhle sondern ein 1:1 Nachbau – dennoch jeden Besuch wert. Es ist schon der dritte Nachbau der Bilderhöhle von *Lascaux*; das Original darf aus Höhlenschutzgründen nicht betreten werden. Aber was hier an der *Vezere im Perigord* mit dem *Centre International de l'Art Pariétal* geschaffen wurde ist einmalig und steht dem Original in nichts nach. Jedes kleine Detail ist nachgebildet, jede Gangwindung, jeder Vorsprung jede Vertiefung, … und natürlich mit der ursprünglichen Maltechnik jedes Bild: Stiere, Wisente, Pferde, Hirsche, … (nur beim Fußboden wurde vermutlich gemogelt, denn so einen ebenen Höhlenboden haben wir noch nie



Gouffre du Padirac.

Lascaux IV.

Combe Cullier.

erlebt 😀. Der Besuch ist mit Audioguide im eigenen Tempo möglich, so dass genügend Zeit zum Bewundern gegeben ist. In den Werkstätten lässt sich sehen, wie der Nachbau vonstatten gegangen ist, und es gibt ausführliche Informationen zur Geschichte der Höhle. https://www.lascaux-dordogne.com

Im *Lot* befinden sich unzählige weitere Schauhöhlen. Es gibt hier den Spruch: eine Familie, die etwas auf sich hält, hat eine eigene Schauhöhle. Dazu kommen noch die „wilden" Höhlen unter denen es durchaus auch solche gibt, die für nicht so schachtaffine Menschen geeignet sind, wie z. B. die *Gouffre de Combe Cullier*. Um das *Lot* kennenzulernen, empfiehlt es sich, ausreichend Zeit mitzubringen und für die Schauhöhlen nicht während der französischen Ferienzeit anzureisen. Da zahlreiche der anderen Höhlen Fledermausquartiere sind, bleiben im Grunde nur das Frühjahr und der Herbst.

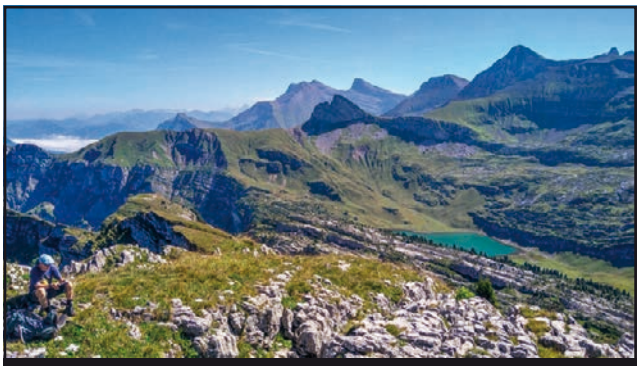
Nähere Informationen zu den wilden Höhlen finden sich im „*Spéléoguide du Lot*" des *Comité Départemental de Spéléologie du Lot*, CDS 46.

Thomas Schlingmann und Gudrun Christall

ISAAK-Forschungslager Sägistal 16. bis 23. August 2025

Dieses Jahr fand unser Sägistal-Forschungslager in etwas kleinerer Runde als gewohnt statt. Bis zu neun Teilnehmer, die von der SGH Bern, dem Speläoclub Berlin (Seb & Norbert), aus Frauenfeld, Zürich und Newcastle (UK) kamen, fanden den Weg ins Sägistal. Es wurden wieder etliche Objekte aus dem Kataster abgeschlossen; einige waren davon sogar deutlich länger als erwartet.

Wir widmeten den Sektoren C und D auf der Schränni die meisten Tage. Neben etlichen Kleinobjekten, die wir abschließend bearbeiteten, erkundeten und vermaßen wir die von polnischen Höhlenforschern in den 1980er-Jahren gefundenen Höhlen SG22, SG24, SG27 und SG30. Dabei wurden etliche Gänge entdeckt und vermessen, die vorher gar nicht bekannt waren; im SG22 wurden fast 125 m vermessen, im SG24 und SG30 jeweils etwa 50 m. Darüber hinaus wurde im C99 der Eingang so weit erweitert, daß wir diese Höhle ebenfalls vermessen konnten (etwa 19 m), und der Corona-Schacht (D1) wurde nachvermessen und gezeichnet (ebenfalls etwa 50 m). Im Bauländer wechselten wir



Sägistal – Blick zum Schwabhorn.

Fotos: Thomas Schlingmann, Jörg Dreybrodt

den Datenlogger und mußten dabei feststellen, daß der Schneekegel extrem weit abgeschmolzen ist. Dadurch kamen wir ohne Probleme in den unteren Bereich des Schachtes und konnten einen Teil neu vermessen (diesmal ohne Schnee). Allerdings sind die Fortsetzungen durch extreme Eisbildung in Form eines Eisfalls (bedingt durch das viele Schmelzwasser aus dem Schacht) momentan versperrt. Im Sektor D haben wir einige neue interessante Objekte gefunden, die wir bisher offenbar wegen Schneeüberdeckung übersehen hatten – Potential für das nächste Jahr.

Im Sektor A wurden die beiden in den letzten Jahren gefundenen Objekte erweitert und erkundet, leider ohne eine große Höhle zu finden (beide kleiner 5 m).

Im Sektor O erkundeten und vermaßen wir das O9, ein stark abfallender Mäander, der überraschend über 50 m Neuland einbrachte. Wegen des geringen Schnees, konnten wir in diesem Sektor und im Sektor P zwei weitere kleinere Objekte abklären.

Bauländer im horizontalen Teil mit Eisfall.

Foto: Rolf Siegenthaler

In der Höhle L1 überprüften wir unsere Versuchsanordnungen zum Sammeln von frischen Karbonatsintern, nahmen Wasserproben und führten kleinere Messungen zum Höhlenklima durch. Leider konnten wir aus Zeitmangel unsere geplanten wissenschaftlichen Untersuchungen in der Oberländerhöhle nicht durchführen – das wird nächstes Jahr nachgeholt.

Die Forschungswoche war letztendlich sehr erfolgreich: Wir haben 460 m Höhlen vermessen bzw. nachvermessen, etliches davon auch als Neuland. Im Sägistal haben wir damit dieses Jahr die Zehn-Kilometer-Marke an bekannten Höhlengängen überschritten!

Norbert Marwan

Impressum

SCB-Newsletter, Nr. 163, Oktober 2025, 25. Jahrgang
ISSN 1618-4785, www.speleo-berlin.de
unregelmäßig erscheinendes Nachrichtenblättchen des Speläoclub Berlin,
c/o Torsten Kohn, Rehfeld 4, 15324 Letschin, torsten.kohn@
Redaktion: Norbert Marwan
Amtsstraße 18a, 14469 Potsdam, norbert.marwan@
(E-Mail-Adressen mit speleo-berlin.de ergänzen)
Kopieren von Textbeiträgen unter Angabe der Quelle erlaubt; bei den Bildern bitte vorher bei den Bildautoren um Erlaubnis fragen.